

Bild: Döderlein



Ein Wechsel zwischen Büro und Homeoffice ist seit Beginn der Coronapandemie in vielen Unternehmen üblich.

IHK-Umfrage unter regionalen Unternehmen zu Präsenzarbeit und Homeoffice

## Die Mehrheit setzt auf einen Mix

Vor der Pandemie war Homeoffice eher die Ausnahme. Inzwischen gehört für viele Unternehmen an Hochrhein und Bodensee mobiles Arbeiten zur neuen Normalität. Das ergab eine Umfrage der IHK, an der rund 100 Betriebe teilgenommen haben. Die Unternehmen wurden befragt, ob sie mobiles Arbeiten anbieten, welche Erfahrungen sie gemacht haben und was sie künftig planen.

**A**us den Ergebnissen geht hervor, wie sehr die Krise bei den Unternehmen die Arbeitskultur verändert hat: 62,2 Prozent der Befragten gaben an, dass seit Beginn der Krise verstärkt im Homeoffice gearbeitet wird. Nur 12,2 Prozent haben dies bereits vor der Krise getan. Für 25,5 Prozent der befragten Unternehmen kam das Homeoffice vorher wenig oder gar nicht infrage – meist, weil es die Tätigkeit selbst, etwa in der Produktion oder bei einer Dienstleistung unmittelbar am Kunden, nicht zulässt. „Die Unternehmen und ihre Belegschaften haben in der Coronakrise einen Digitalisierungsschub erlebt“, sagt Claudius Marx, Hauptgeschäftsführer der IHK Hochrhein-Bodensee. „Digital angepasst wurden Arbeitsstrukturen und oft die gesamte Kommunikation nach innen und außen. Ganze Geschäftsmodelle wurden umgestellt und angepasst – Bildungsangebote fanden online und ohne jede physische Präsenz statt, die Kundenberatung und der Verkauf wurden am

Bildschirm möglich. Obwohl oft aus der Not geboren, zeigten sich schnell Effizienzgewinne, Zeit- und Kostenvorteile. Es ist deshalb absehbar, dass vieles davon über die Pandemie hinaus Bestand haben wird.“

Die Unternehmen setzen auch in Zukunft auf das mobile Arbeiten, wenn auch nicht ausschließlich. Etwas mehr als die Hälfte der Unternehmen strebt ein hybrides Modell aus Präsenzarbeit und Homeoffice an. Nur 22 Prozent der Betriebe wollen wieder komplett zur Präsenzkultur zurückkehren. Keine Überraschung, denn die Erfahrungen mit dem Arbeiten von zu Hause werden rückblickend sehr positiv bewertet: 61 Prozent gaben an, die guten Erfahrungen mit dem mobilen Arbeiten würden deutlich überwiegen, nur 8,9 Prozent sind im Rückblick nicht zufrieden. Für viele Unternehmen ist das Homeoffice aber in erster Linie mit neuen Erfahrungen verbunden und damit auch mit Herausforderungen. Für 56,6 Prozent der Unternehmen war die Neuorganisation der Arbeit nicht

›

› einfach, umstellen musste man sich auch bei der Personalführung (31,1 Prozent). Hinzu kamen rechtliche Aspekte (27,7 Prozent) und zusätzlicher bürokratischer Aufwand (28,8 Prozent). Von technischen Problemen aufgrund von Ausstattung oder schlechter Internetverbindung berichtet jedes fünfte Unternehmen. Knapp die Hälfte sagt außerdem, eine gute Balance zwischen Zeiten im Homeoffice und am Arbeitsplatz für die Abläufe im Unternehmen zu finden, sei eine große Herausforderung.

Ob es eines rechtlichen Anspruches für das mobile Arbeiten bedarf, verneint eine Mehrheit der befragten Unternehmen. Nur 22,2 Prozent befürworten einen solchen Anspruch.

17,7 Prozent der Betriebe lehnen einen Anspruch zwar nicht per se ab, sind aber skeptisch, weil die Unternehmen „aktuell schon genug zu stemmen haben“. „Über alle Branchen hinweg halten Unternehmen einen rechtlichen Anspruch auf Homeoffice nicht für nötig. Das Bewusstsein, den Beschäftigten auch nach der Pandemie mehr Flexibilität in ihrer Lebensgestaltung anzubieten, ist ohnehin schon längst vorhanden“, sagt Marx. „Fachkräftemangel und die zunehmende Bedeutung der Arbeitgeberattraktivität tun ein Übriges. Es ist ein Trend, der durch die Krise einen Push erlebt hat, beide Seiten haben sich daran gewöhnt, die Erfahrungen sind ganz überwiegend positiv. Der Markt braucht an dieser Stelle keine Nachhilfe vom Gesetzgeber.“

Dennoch gibt es für Marx noch einiges zu klären. „Mobiles Arbeiten braucht einen Rechtsrahmen. Begriffe wie Telearbeit, Homeoffice oder mobiles Arbeiten müssen eindeutig definiert und voneinander abgegrenzt werden. Es macht rechtlich einen großen Unterschied, ob einem Arbeitnehmer gestattet wird, einen Teil seiner Arbeitsleistung außerhalb des Unternehmens an einem Ort seiner Wahl zu erbringen oder ob sein Arbeitsplatz im Unternehmen gänzlich aufgelöst und dauerhaft an einen anderen Ort verlegt wird. Die Geltung der Arbeitsstättenverordnung, die Fürsorge- und Sorgfaltpflichten des Arbeitgebers, die Sicherstellung des Arbeits- und des Datenschutzes, die Ausstattung des Arbeitsplatzes und nicht zuletzt Versicherungsfragen hängen damit zusammen.“ Und die dürften nicht erst beantwortet werden, wenn zum ersten Mal ein Mitarbeiter in seiner Wohnung auf der Treppe gestürzt ist. „Und nicht zuletzt: Noch immer gibt es keine flächendeckende Versorgung mit Breitbandanschlüssen, und die Mobilfunkabdeckung in unserer Region ist defizitär. Das ist während der Pandemie für viele Menschen und Unternehmen in unserer ländlichen Region zu einem Problem geworden“, sagt Marx. „Mobiles Arbeiten funktioniert nur, wo sichere und leistungsfähige Netzanbindung gegeben ist. Hier nicht ins Hintertreffen zu geraten, ist für unseren ländlichen Raum von existenzieller Bedeutung.“

hw



»Mobiles Arbeiten braucht einen Rechtsrahmen«

Claudius Marx  
IHK-Hauptgeschäftsführer

# INHALT

- 17 **IHK-Umfrage zu Homeoffice**  
Die Mehrheit setzt auf einen Mix
- 19 **Sitzung der Vollversammlung**  
Von Corona bis Nachhaltigkeit
- 20 **Klimaschutz im Unternehmen**  
Effiziente Investitionsplanung
- 24 **Serie: Die IHK-Ausschüsse**  
Steuer- und Finanzausschuss
- 27 **Lieferengpässe und ihre Folgen**  
Interview mit Ernst Härle
- 29 **Seminare und Lehrgänge**
- 30 **Auf der Landesgartenschau**  
Abschlussprüfung der Floristinnen
- 32 **Lehrgänge und Seminare der IHK**

## Sommersitzung der IHK-Vollversammlung

# Von Corona bis Nachhaltigkeit

**G**ut anderthalb Jahre Coronakrise – Was haben die Pandemie und ihre Folgen bei der regionalen Wirtschaft angerichtet? Die Vollversammlung der IHK Hochrhein-Bodensee startete Ende Juli mit diesem schweren Thema in ihre Sommersitzung in Schopfheim. Viele Unternehmen wurden heftig getroffen: „Die Veranstaltungsbranche macht noch immer keinen Spaß“, stellte einer der Teilnehmer fest, ein anderer schilderte das massive Problem, jetzt wieder Mitarbeiter für die Gastronomie und Hotellerie zu finden. Auch der starke Preisanstieg bei Rohstoffen und Vorprodukten setzt viele Produzenten derzeit schwer unter Druck. Andere Firmen zeigten sich dagegen robust und kamen gut durch die Krise, konnten sogar investieren und nutzten die Gelegenheit, sich neu aufzustellen. Eine gemischte Corona-Zwischenbilanz des Plenums also. Weil sich aber niemand einen weiteren Lockdown vorstellen konnte und mochte, war allen Rednern die Zuversicht für die kommenden Monate und das nächste Jahr gemein: Es gelte, und das war der Auftrag an das Hauptamt, einen Rückfall in die Verhältnisse vom vergangenen Herbst unter allen Umständen zu vermeiden.

Eine Zuversicht, die IHK-Hauptgeschäftsführer Claudius Marx in seinem Referat zum neuen IHK-Gesetz gerne aufgriff. Ende Juni hatte der Gesetzgeber dieses auf den Weg gebracht und damit unter anderem präzisiert, zu welchen Themen der DIHK als Spitzenverband – nicht anders als die 79 Mitglieds-IHKs – in der Öffentlichkeit Stellung nehmen darf (mehr zum neuen Gesetz und was es für die Mitgliedsunternehmen bedeutet auf S. 52–53). Das Gesetz beschere den IHKs eine neue (Rede-)Freiheit und damit zugleich eine größere Verantwortung, stellte Marx in seinem Vortrag fest und leitete mit der Frage „Und wie wollen wir diese neue Freiheit künftig einsetzen?“ zum nächsten Punkt des Abends über: Die IHK Hochrhein-Bodensee möchte gemeinsam mit der Vollversammlung und ihren Ausschüssen einen programmatischen Ansatz entwickeln, wie man sich der Herausforderung einer ökologischen Transformation erfolgreich stellt. Denn die sei, so der ganz überwiegende Konsens, angesichts der globalen Klimaveränderung nicht

nur unausweichlich, sie erfordere auch mehr denn je eine starke Wirtschaft, die in der Lage sei, die ökonomischen und die technologischen Antworten zu geben. Angesichts europäischer Vorgaben zum Thema Nachhaltigkeit und verfassungsgerichtlich eingefordertem, nationalem Klimaschutz komme da viel auf die Unternehmen zu. Als

erste Diskussionsgrundlage hatte Marx für die Sommersitzung der Vollversammlung zehn Standpunkte zur Ökologischen Transformation formuliert. Diese sollen – wenn final diskutiert und ausgearbeitet – der IHK und ihren Mitgliedsunternehmen als gemeinsame Basis und Rahmen für ihre Positionen und Forderungen in vielen künftigen Einzelfragen dienen. Die Thesen reichen von einer gemeinsamen Festlegung zur Tatsache des Klimawandels und seinen anthropogenen Ursachen über das Bekenntnis zur eigenen Verantwortung bis hin zu den Konsequenzen für Investitionsentscheidungen, für die Allokation von Klimaschutz- und Effizienzmaßnahmen und der Berücksichtigung sozialer Gerechtigkeit und Wohlstandssicherung.

Die Diskussion und Weiterentwicklung der Standpunkte sollen der Startschuss sein für einen lebhaften und praxisnahen Austausch der Mitgliedsunternehmen zu einem Thema, das absehbar das Topthema dieses Jahrzehnts sein wird.

uh



Die Teilnehmer der Vollversammlungssitzung nach getaner Arbeit auf dem Weg zum fröhlichen Abschlussgrillen am IHK-Standort Schopfheim.

Serie: Klimaschutz im Unternehmen (3/3)

# Effiziente Investitionsplanung

In den ersten beiden Teilen der Artikelserie „Klimaschutz im Unternehmen“ ging es um das Erkennen von Effizienzpotenzialen im Betrieb und um konkrete Strategien für Einsparungen. Im Fokus der dritten und letzten Folge steht die Investitionsplanung.

Viele Maschinen, Anlagen und Geräte in Betrieben werden heute überwiegend nach wirtschaftlichen Gesichtspunkten angeschafft. Eine Vorgabe ist dabei in vielen Unternehmensrichtlinien entscheidend: Eine Investition soll sich in möglichst kurzer Zeit amortisieren, innerhalb von zwei bis fünf Jahren, am besten weit unter den üblichen Abschreibungssätzen. Selten wird die Investition unter den Aspekten Energieeffizienz oder Klimaschutz bewertet. Genauso wenig werden die wahren Lebenszykluskosten einer Maschine betrachtet oder künftige Energiepreissteigerungen eingerechnet. Dabei muss klar sein, dass jede Investition, die heute getätigt wird, lange im Unternehmen bleibt, manchmal sogar mehrere Jahrzehnte. Viele Anlagen und Geräte werden deutlich über die geplanten Nutzungszeiten hinaus verwendet. In nahezu allen Unternehmen stehen Maschinen, die 15 Jahre oder länger im Einsatz sind. Somit lohnt sich langfristig die Betrachtung der Klimarelevanz bei jeder Investition. Bekannt ist, dass die Kosten für Ressourcen und Energie steigen werden und das Verursachen von CO<sub>2</sub> teurer wird. Anschaffungen, die dies nicht berücksichtigen, können in der Zukunft ein Nachteil sein und zusätzliche Kosten verursachen, die wiederum einen Wettbewerbsnachteil darstellen. Gesetzliche Regelungen, Auflagen oder Grenzwerte werden den Druck weiter erhöhen. Zudem ist es ungewiss, wie Verbraucher, Kunden und Märkte reagieren werden. Möglicherweise lassen sich Produkte nur noch erfolgreich vermarkten und absetzen, wenn der CO<sub>2</sub>-Fußabdruck von Gütern oder Prozessen klein ist oder gegen Null geht. Ohne ein „Green Labeling“ wird die Wettbewerbsfähigkeit vermutlich leiden und der Absatz ausbleiben. Das Berücksichtigen von klimarelevanten Daten bei jeder Anschaffung sollte deshalb zum Standard in der Beschaffungsstrategie werden. Neben den reinen wirtschaftlichen Gesichtspunkten wie günstiger Preis oder schnelle Abschreibung sollten aber auch die Prozess-, Energie-, Nachhaltigkeits- und Wartungskosten in Zukunft Entscheidungskriterien sein.

**Hinterfragen Sie jede Investition mit einem Sechs-Fragen-Schnellcheck:**

1. Welche Energieversorgung benötigt die Anschaffung oder Produktentwicklung?  
Erfassen Sie alle Energieträger (Strom, Wärme, Kälte, Druckluft, Ab- und Zuluft) und die geforderte Menge und Qualität der Energieversorgung (zum Beispiel Leistungen, Dauerbetrieb, Reinheit). Streben Sie eine Mehrfachnutzung von Energie (Kaskaden, Kraft-Wärme-Kälte-Kopplung) an.



Bild: ARaymond/Juri Junkow

Kunststofffertigung bei dem Automobilzulieferer ARaymond in Weil.

2. Sind effiziente Bauteile angeboten worden?  
Vergleichen Sie nur Angebote mit gleichwertigen Effizienzklassen (zum Beispiel Motoren, Sensoren, Anzeige- und Auslesewerte, Regelbarkeit, Abschalteneinrichtungen) über alle Bauteile. Akzeptieren Sie keine Angebote, in denen unterschiedlich effiziente Bauteile im Wettbewerb stehen. Fordern Sie dabei immer möglichst effiziente Bauteile nach dem aktuellen „Stand der Technik“ ein.
3. Können nicht benötigte Funktionen abgeschaltet werden?  
Viele Maschinen und Geräte verbrauchen im Standby-Modus Energie. Bestehen Sie auf vollständigen Ausschaltungen und erlauben Sie keine laufenden

## CO<sub>2</sub>-Fußabdruck

Mit dem CO<sub>2</sub>-Rechner ([www.klimaktiv.de/de/299/unternehmen.html](http://www.klimaktiv.de/de/299/unternehmen.html)) für Unternehmen werden auf transparente Weise alle unmittelbar und mittelbar verursachten Emissionen entsprechend dem Greenhouse-Gas-Protocol (Scope 1, Scope 2 und Scope 3) sowie der ISO Norm 14064-1 erfasst, bilanziert und dokumentiert. Somit kommen Sie in wenigen Schritten zum Corporate Carbon Footprint (CCF) Ihres Unternehmens inklusive CO<sub>2</sub>-Bericht und erhalten Kennzahlen für Ihre Nachhaltigkeitsberichterstattung. Das Ecocockpit ([www.mittelstand-energiewende.de/servicestelle/projekte/co2-fussabdruck.html](http://www.mittelstand-energiewende.de/servicestelle/projekte/co2-fussabdruck.html)) ist die kostenfreie Lösung zur Ermittlung des CO<sub>2</sub>-Fußabdruckes. Erstellen Sie mit dem Ecocockpit in wenigen Schritten die CO<sub>2</sub>-Bilanz Ihres Unternehmens (CCF) und Ihrer Produkte (PCF). Identifizieren Sie unkompliziert und praxisnah Ihre CO<sub>2</sub>-Treiber im Unternehmen und leiten Sie Maßnahmen zur Reduzierung ab (siehe auch Seite 58).

Anlagenteile ohne Produkt. Sind Zeitschaltungen möglich?

4. Ist alles geschützt und gedämmt?

Eine gute und vollständige Wärme- und Kälte-dämmung muss selbstverständlich sein. Gerade dabei können nachträglich kaum noch zusätzliche Dämmschichten aufgebracht werden. Zudem ist die Qualität des Dämmmaterials mit zu berücksichtigen.

5. Sind alle Anlagenteile zugänglich, und gibt es ein Ersatzteilkonzept?

Servicefähigkeit und Reparaturfähigkeit erhöhen die Verfügbarkeit. Möglichst viele Standardteile (Anbieterbreite und Verfügbarkeit beachten) und wenige Spezialteile. Jedes Sonderbauteil reduziert die Flexibilität in der Ersatzteilversorgung. Gleichzeitig erhöht es die Abhängigkeit von Lieferanten. Lassen Sie sich vor jeder Anschaffung von den Anbietern ein vergleichbares Ersatzteilkonzept anbieten. Natürlich

sollten auch die Servicekosten immer berücksichtigt werden.

6. Sind Gewährleistungen und Schnittstellen vorhanden?

Achten Sie auf langfristige Funktionsfähigkeit. Eine Einbindung in eigene Systeme sollte ohne Sonderanfertigung/-programmierung möglich sein. Machen Sie die Erfüllung von Garantien nicht von besonderen Erfüllungsoptionen wie Wartung in kurzen Intervallen von speziellem Personal abhängig.

Die Funktionen von Technik, Beschaffung und Energieversorgung sollten deshalb immer den gesamten Zusammenhang einer Investition berücksichtigen. Nicht jeder günstige Einkauf ist langfristig wirtschaftlicher und klimaefizient. Es kann sinnvoller sein, zu Beginn etwas mehr Geld auszugeben, wenn dadurch das Budget bei der Wartung geringer bleibt und der CO<sub>2</sub>-Fußabdruck insgesamt möglichst klein ist.

Zim



Michael Zierer  
☎ 07622 3907-214  
✉ michael.zierer@konstanz.ihk.de

## »Klimaneutralität ist unser Ziel«

### Interview mit Joachim Gerteis

#### Manager Environmental Affairs and Occupational Safety bei dem Automobilzulieferer A Raymond

##### Welche Rolle spielen Energieeffizienz und Klimaschutz bei A Raymond?

**Joachim Gerteis:** Den Umwelt- und Klimaschutz verfolgen wir schon seit Jahrzehnten in unserem Unternehmen. Wir haben schon früh ein Umweltmanagement eingeführt. Dabei geht es um die Umweltverträglichkeit von Produkten und Prozessen einerseits sowie die Verhaltensweisen der Mitarbeiter andererseits. 2012 haben wir beschlossen, zusätzlich ein Energiemanagement einzuführen. Mit über 300 Messstellen können wir sehr genau und minutiös die Energienutzung beobachten und den einzelnen Abteilungen genaue Angaben zum Energieverbrauch geben. Dabei geben wir den Verbrauch auch in Euro an, damit die Kolleginnen und Kollegen sich den Verbrauch besser vorstellen können. Das Monitoring dient natürlich auch dazu, den Energieverbrauch immer weiter zu senken.

##### Was machen Sie genau, um den Energieverbrauch zu senken?

Wenn wir erkennen, dass eine Maschine zu viel Energie verbraucht, denken wir über Ersatz nach. Bei Neuinvestitionen, egal ob Kühlmaschinen, Pumpen oder Spritzgussmaschinen, achten wir darauf, dass die Verbrauchswerte sehr gut sind. Das Angebot an energieoptimierten Maschinen wird auch immer besser. Es gibt mittlerweile Spritzgussmaschinen, die voll elektrisch und nicht hydraulisch sind. Auch vor Ort tüfteln wir an der Produktion, zum Beispiel ob Temperatursprünge bei der Härtung sein müssen oder ob es doch konstanter geht. Es geht aber bei allem auch darum, die einzelnen Mitarbeiter zum Mitmachen zu motivieren. Jeder soll sich Gedanken machen, auch wenn es nur darum geht, das Licht

auszumachen oder richtig zu lüften. Selbstverständlich schulen wir unsere Belegschaft, das Thema Energieeffizienz stets mitzudenken.

Darüber hinaus nutzen wir die Abwärme in der Produktion zum Beispiel zur Beheizung der Duschen in den Sanitäranlagen. Bei größeren Anlagen nutzen wir Sprinklertanks als Wärmepuffer. Für den Pendelverkehr zwischen den Standorten Weil und Lörrach haben wir Elektroautos angeschafft, die an Tankstellen auf dem Werksgelände geladen werden. In Lörrach planen wir außerdem gerade, die ganze Fläche komplett neu zu bebauen. Wir möchten dann auf das Grundwasser zurückgreifen und damit heizen. Der Standort wird dann CO<sub>2</sub>-neutral sein.



Joachim Gerteis

##### Ist A Raymond für die Zukunft gut aufgestellt?

Wir stehen vor zwei Herausforderungen: der Mobilitätswende und dem Klimaschutz. Unser Weg geht nur in eine Richtung: Klimaneutralität. Das wird von uns erwartet und verlangt. Zum einen vom Gesetzgeber, zum anderen von unseren Kunden, den großen Autoherstellern. Die möchten bis 2030 klimaneutral sein, das heißt, wir als Lieferant müssen das dann auch. Wir sind gut aufgestellt, weil das Thema für uns nicht neu ist. Aber es bleibt eine große Kraftanstrengung, weil wir auch wettbewerbsfähig bleiben müssen. Wir hoffen, dass die Anstrengungen irgendwann ein Wettbewerbsvorteil sein werden, bis dahin ist es aber noch ein weiter Weg. Es bedarf weiterer Innovationen, die uns helfen, CO<sub>2</sub>-neutral zu werden. Eine wichtige Rolle wird der Wasserstoff spielen.

Interview: hw



## Seminar für Azubis

# In drei Tagen zum Energiescout

Der Energieverbrauch ist nicht nur ein Kostenfaktor für Unternehmen, sondern auch von zentraler Bedeutung für Umwelt und Gesellschaft. Das Bewusstsein für einen effizienten und sparsamen Umgang mit Energie kann bereits bei Auszubildenden nachhaltig eingeübt werden. In einem dreitägigen Seminar lernen die Auszubildenden die Grundlagen der Energietechnik und des Energiemanagements. Im Rahmen eines eigenen unternehmensspezifischen Projektes entwickeln sie Verbesserungsvorschläge zu Energie- und Kosteneinsparungen. Diese präsentieren sie im Rahmen des Seminars vor ihren Unternehmensvertretern.

Die Auszubildenden werden zu Energiescouts für ihre Unternehmen und so nachhaltig für das Thema Energieeffizienz sensibilisiert. Die Termine: In Konstanz **15. Oktober**, 9 bis 15.30 Uhr, **11. November**, 9 bis 15.30 Uhr, **19. November**, 9 bis 12.30 Uhr. In Schopfheim **13. Januar**, 9 bis 15.30 Uhr, **26. Januar**, 9 bis 15.30 Uhr, **14. Februar**, 9 bis 12.30 Uhr. Die Teilnahme kostet 240 Euro zuzüglich sieben Prozent Mehrwertsteuer. **red**



Anmeldung unter [www.konstanz.ihk.de](http://www.konstanz.ihk.de),  
Q 14374329, Infos zum Projekt unter  
[www.energiescouts.ihk.de](http://www.energiescouts.ihk.de)

## Onlineseminar I

# Klimaschutzgesetz des Landes

Baden-Württemberg möchte Vorreiter beim Klimaschutz sein. Mit der Überarbeitung des Klimaschutzgesetzes sollen Vorgaben für die Reduzierung von Treibhausgasen festgeschrieben werden. Das Onlineseminar der IHK zeigt Eckpunkte des Klimaschutzgesetzes auf und erläutert an Beispielen den Maßnahmenplan des Integrierten Energie- und Klimaschutzkonzepts. Zudem werden andere Aktivitäten der EU zum Green Deal und der Bundesrepublik zum Klimaschutzgesetz angesprochen. Das Onlineseminar findet am **21. September** von 13.30 bis 17 Uhr statt. **red**



Mehr Infos und Anmeldung unter  
[www.konstanz.ihk.de](http://www.konstanz.ihk.de)  
Q 143151321

## Onlineseminar II

# Energieeffizienz in Unternehmen

In einem weiteren Onlineseminar geht es um die Energiekosten in Unternehmen. Die Kosten für Energie sind in den vergangenen Jahren stetig gestiegen und werden auch zukünftig einen wesentlichen Kostenfaktor in Unternehmen ausmachen. Thema des Seminars sind erfolgreiche und andauernde Energiekostensenkungen. Es geht um Beleuchtung, Druckluftversorgung, Klimaanlage, Lüftung, Heizungstechnik, Energieeffizienzberatung und Förderprogramme. Das Onlineseminar findet am **23. September** von 13.30 bis 17 Uhr statt. **red**



Mehr Infos und Anmeldung unter  
[www.konstanz.ihk.de](http://www.konstanz.ihk.de)  
Q 143151324

Serie: Die IHK-Ausschüsse (7/7)

## >> Hoher inhaltlicher und menschlicher Wert <<

Sieben thematische Ausschüsse mit zusammen 200 ehrenamtlichen Mitgliedern arbeiten der Vollversammlung und der Geschäftsführung der IHK zu. In einer Interviewserie befragen wir die jeweiligen Ausschussvorsitzenden zur Rolle, den Themen und Besonderheiten ihrer Ausschüsse. Den Abschluss macht Stephan Karl Schultze, Vorsitzender des Finanz- und Steuer Ausschusses.

### Warum gibt es einen Finanz- und Steuer Ausschuss – welche Bedeutung hat das Thema im IHK-Bezirk?

Der Bereich Finanzen und Steuern führt wirtschaftlich messbar das Geschehen eines Unternehmens, unserer Mitgliedsunternehmen, zusammen. Der Bereich ermöglicht es, Stärken und Schwächen, den Erfolg eines Unternehmens zu analysieren, dient der Steuerung notwendiger Veränderungen und der Messung gesetzter Ziele des gesamten Unternehmens und seiner Teile. Steuern sind unser notwendiger Beitrag zur Finanzierung unseres freiheitlich demokratischen Rechtsstaates, stellen für Unternehmen aber auch Kosten und einen Wettbewerbsfaktor im internationalen Vergleich dar. Aus diesem Grunde befassen sich Unternehmer entweder selbst oder durch Spezialisten in ihrem Betrieb mit diesem Bereich. Das rechtfertigt auch, dass wir auf Ebene der IHK im Rahmen einer Gliederung nach Bereichen dem Thema gesonderte Aufmerksamkeit widmen. Unsere

Untergliederung setzt sich dabei in der bundesweiten Arbeit des DIHK fort.

Damit können wir aus den Regionen, den Kammerbezirken, unsere Erkenntnisse und unsere Anliegen auf die Bundesebene bringen und wichtige Anregungen für die Gesetzgebung und auch die Regierungsarbeit liefern. Dabei legitimieren sich der DIHK und die IHK-Organisation durch ihre besondere Breite über die gesamte gewerbliche Wirtschaft.

Dementsprechend stehen Finanz- und Steuerthemen bei unserer Arbeit im Vordergrund. Besonderheit unserer Grenzlage ist, dass wir den Auswirkungen sehr unterschiedlicher steuerlicher Rahmenbedingungen auf die Tätigkeit und Struktur von Unternehmen Rechnung tragen und unsere sehr deutliche Wahrnehmung auch nach Berlin tragen sollten.

### Wer sind die Mitglieder des Ausschusses?

Die Mitglieder des Ausschusses sind zunächst Mitglieder der Vollversammlung, die sich in ihrer Arbeit besonders den Themen der Finanzen und der Steuern widmen. Der Mitgliederkreis reicht aber auch weit darüber hinaus, indem Unternehmer, Geschäftsführer von Unternehmen, kaufmännische Geschäftsführer von Unternehmen oder für die Finanzen von Unternehmen verantwortliche Vertreter der Wirtschaft im Ausschuss mitwirken. Besondere Anliegen und Kenntnisse kommen von Vertretern von Banken in die Ausschussarbeit, auch von in Finanzen und Steuerfragen fachkundigen Beratern der finanzberatenden und steuerberatenden oder wirtschaftsprüfenden Berufe.

### Wie wird man Mitglied?

Der seltene Glücksfall ist die eigene Initiative, das Interesse an der Ausschussarbeit. In der Praxis suchen wir im Kreis der Ausschussmit-



ZUR PERSON

Stephan Karl Schultze ist geschäftsführender Gesellschafter der Loeba Treuhand GmbH Wirtschaftsprüfungsgesellschaft Steuerberatungsgesellschaft mit Sitz in Lörrach. Von fünf Partnern mit rund 65 Mitarbeitern werden dort vor allem südbadische Familienunternehmen und -unternehmer betreut sowie deutsche Tochtergesellschaften von Unternehmen aus der Schweiz und aus Frankreich. Schultze ist Rechtsanwalt, Steuerberater und Wirtschaftsprüfer sowie Master of International Taxation der Universität Hamburg. Der gebürtige Berliner hat nach einer Bankausbildung Jura studiert. Nach erster Berufserfahrung hat er in Dortmund eine Wirtschaftsprüfungsgesellschaft und Steuerberatungsgesellschaft gegründet. Nach zehn Jahren veräußerte er diese an eine international tätige Wirtschaftsprüfungsgesellschaft, um 2006 als Gesellschafter der Loeba im internationalen Steuerrecht tätig zu werden. Schultze ist verheiratet und hat mit seiner Frau sechs Kinder. Er engagiert sich ehrenamtlich im Präsidium der IHK und weiteren Ausschüssen, so auch im DIHK-Finanz- und Steuerausschuss.

glieder, insbesondere der Ausschussvorsitzenden oder im Rahmen der eigenen beruflichen oder ehrenamtlichen Tätigkeit nach geeigneten Personen, die den Ausschuss bereichern oder bei denen die Vermutung besteht, dass sie selbst starkes Interesse an der Ausschussarbeit haben könnten. Das ist ein wenig eine Frage der persönlichen Ansprache, das weitere Prozedere ist rein formaler Natur.

### Mit welchen Themen beschäftigen Sie sich?

Wir beschäftigen uns mit Finanzthemen, das sind insbesondere Finanzierungsthemen oder Themen aus aktuellem Anlass, zum Beispiel die Liquiditätssicherung in Coronazeiten. Durch meine persönliche Tätigkeit in der Steuerberatung, insbesondere der grenzüberschreitenden Steuerberatung, drängen sich mir immer wieder wichtige Themen aus Steueränderungen für Unternehmen auf, die uns gewiss im Schwerpunkt beschäftigen. Ich muss mich tatsächlich bemühen, nicht zu „steuerlastig“ zu werden.

Auf Anregung eines IHK-Mitglieds haben wir im Ausschuss zum Beispiel eine Resolution vorbereitet zum Ausbau der Verlustrücktragsmöglichkeiten während der Coronapandemie. Mit dieser Resolution haben wir einen parallel vom DIHK-Finanz- und Steuerausschuss vorbereiteten Vorstoß unterstützt. Schlussendlich hat die Politik dies durch eine Gesetzes-

änderung aufgenommen. Damit will ich nicht behaupten, dass die Gesetzesänderung allein durch unsere Anregung hervorgerufen wurde, wir haben allerdings einen entsprechenden politischen Vorstoß in Berlin so untermauert, dass er erfolgreich sein konnte.

### Wie häufig und wo treffen Sie sich?

Wir treffen uns grundsätzlich zweimal jährlich, entweder in den Räumen der IHK oder – bisher ist dies gut gelungen – in den Betrieben der Ausschussmitglieder, die wir dabei kennenlernen. Auch hatten wir schon einmal die Gelegenheit für informelle Ausschussausflüge genutzt, die den persönlichen Austausch der Ausschussmitglieder besonders voranbringen.

### Was bringt Ihnen die Arbeit im Ausschuss?

Ich muss schon einräumen, dass mir das persönliche Zusammenkommen mit dem Kreis der Ausschussmitglieder schlicht große Freude bereitet und ich in den freundschaftlichen Kontakten, die im Laufe der Jahre der Ausschussarbeit entstehen, einen hohen menschlichen Wert sehe. Für mich zeichnet sich insgesamt die ehrenamtliche Tätigkeit in der IHK sowohl im Finanz- und Steuerausschuss als auch in anderen Gremien durch diese freundschaftliche Zugewandtheit aus. Der damit erzielte Wert ist dem inhaltlichen Wert fachlicher Diskussion für mich mindestens ebenbürtig.

### Was reizt Sie am Amt des Ausschussvorsitzenden?

Als Ausschussvorsitzender habe ich die Freiheit, Themen von besonderem Interesse in einem exzellenten Kreis erfahrener Finanz- und Steuerleute zur Diskussion zu bringen. Ich staune immer wieder, welche bemerkenswerten Erfahrungen aus dem Bereich der Ausschussmitglieder kommen. Dabei habe ich den Eindruck, dass auch der Austausch der Ausschussmitglieder untereinander in diesen Fragen einen hohen Wert darstellt. Dies möchte ich durch genügend Raum für Diskussionen und für Kommunikation abseits von Vortragspräsentationen unterstützen.

Wir sind aktuell bemüht, den Kreis unserer Ausschussmitglieder gezielt zu vergrößern, ich kann mich über das Interesse mehrerer neuer Ausschussinteressenten freuen. Mein Ziel ist es, diese Interessenten dauerhaft in den Ausschuss einzubinden. **Interview: doe**

---



IHK-Ansprechpartnerin:  
Barbara Schlaberg, Geschäftsführerin und  
Leiterin Recht und Steuern  
☎ 07531 2860-136  
✉ [barbara.schlaberg@konstanz.ihk.de](mailto:barbara.schlaberg@konstanz.ihk.de)

---





Die Mitglieder des Außenwirtschaftsausschusses auf dem Dach von Transco in Singen.

Interview mit Ernst Härle vom Außenwirtschaftsausschuss über Lieferengpässe und deren Folgen

## »Sobald ein Zahnrädchen nicht funktioniert, sind die Auswirkungen verheerend«

Die Auftragsbücher sind voll – doch Bauteile sind rar. Industriebetriebe leiden unter Lieferengpässen. Ein aktuell großes Thema bei nahezu allen Industriebetrieben, das deswegen auf der Agenda der Sommersitzung des IHK-Außenwirtschaftsausschusses stand. Getagt wurde beim Unternehmen des Ausschussvorsitzenden Christian Bücheler, Transco Süd in Singen. Woran liegt es, dass es überall an Materialien fehlt? Darüber haben wir Ende Juli mit Ernst Härle, Leiter Forschung und Entwicklung bei Siemens Logistics in Konstanz und Ausschussmitglied, gesprochen und erfahren, dass nicht nur die Pandemie für die Knappheit eine Rolle spielt.

**Viele Unternehmen in ganz Deutschland berichten von Lieferengpässen bei Rohstoffen oder Vorprodukten.**

**Machen Sie gerade ähnliche Erfahrungen?**

**Ernst Härle:** Gerade in den vergangenen sechs Monaten hat sich die Lage massiv verschärft. Nicht selten kommt es vor, dass sich zugesagte Liefertermine von heute auf morgen verschieben, von wenigen Wochen auf mehrere Monate. Das ist für uns und unsere Kunden natürlich dramatisch. Wir haben uns deshalb neu aufgestellt und unser Team verstärkt, verfolgen die Lieferungen noch genauer. Mit unseren Kunden führen wir einen offenen Dialog, wenn die zugesagten Termine nicht eingehalten werden können. Langfristig werden wir mit unseren Lieferanten noch enger zusammenarbeiten, mehr Zusicherungen geben und festere Verträge schließen, damit die Zulieferer auch besser planen können.

**Ist nur die Coronakrise für die aktuelle Problematik verantwortlich?**

Wie so oft sind die Gründe vielseitig. Die Pandemie hat zumindest gezeigt, dass lange Lieferwege schnell zu einem Problem werden können. Erst vor wenigen Wochen wurde der zweitgrößte chinesische Hafen von der Regierung wegen Corona vorübergehend geschlossen. Konsequenz: Hunderte Containerschiffe stauten sich im Hafen, und Kunden weltweit warteten auf ihre Waren. Ein anderes Beispiel war die Havarie im Suezkanal. Auch dort ging

von heute auf morgen nichts mehr. Die Industrie hat die vielen Schwachstellen komplexer Lieferketten lange unterschätzt. Es ging ja auch gut. Doch sobald ein Zahnrädchen nicht funktioniert, sind die Auswirkungen verheerend.

**Wie sieht es in unserer IHK-Region aus?**

Fast alle Unternehmen mit weltweiten Lieferketten sind von den aktuellen Lieferengpässen betroffen. Es gibt Probleme bei Rohstoffen, Metallen, Kunststoffen und Vorprodukten. Manche Firmen schicken Teile ihrer Belegschaft nach Hause oder in Kurzarbeit, weil es kein Material gibt. Viele Unternehmen stellen sich nun um. Die Lieferketten müssen einfacher, kürzer und zuverlässiger werden. Möglicherweise werden sich auch die Unternehmen verstärkt nach neuen Produktionsstandorten umschaun, weniger in Asien, dafür mehr in Europa.

**Wie lange müssen die Unternehmen noch mit Engpässen rechnen?**

Das wird unterschiedlich sein. Bei manchen Produkten wie zum Beispiel Stahl wird sich die Lage schneller entspannen. Anders sieht es bei Produkten wie Mikrochips aus. Dort ist die Nachfrage schlagartig angestiegen und übersteigt das Angebot deutlich. Hintergrund: Kein elektronisches System kommt ohne sie aus, sie stecken dutzendfach in Handys, Waschmaschinen und Autos. Autohersteller benötigen sie vor allem für die E-Fahrzeuge. Da moderne, leistungsstarke Chips einen extrem aufwendigen Produktionsprozess durchlaufen, lassen sich Engpässe nicht so leicht beheben. Denn Produktionskapazitäten zu schaffen, dauert Monate bis Jahre. Hier werden wir auf die Entspannung noch warten müssen.

**Interview: hw**



Ernst Härle

## Reihe Wirtschaftsrecht für Unternehmer Drei Seminare zu Arbeitsrecht und Insolvenz

In der Reihe Wirtschaftsrecht für Unternehmer finden in den nächsten Wochen drei Seminare statt. Im Seminar „**Arbeitsrecht intensiv 3**“ geht es darum, was bei der Beendigung eines Arbeitsverhältnisses durch eine Kündigung oder einen Aufhebungs- beziehungsweise einen Abwicklungsvertrag inhaltlich und formal zu beachten ist. Es findet am Dienstag, **28. September**, in der IHK in Schopfheim statt und am Donnerstag, **30. September**, in der IHK in Konstanz, jeweils von 9 bis 17 Uhr. Die Teilnahmegebühr beträgt 290 Euro. Im Seminar „**Insolvenzanfechtung: Angriffs- und Verteidigungsstrategien**“ werden die wichtigsten Schwerpunkte der **Insolvenzanfechtung** beleuchtet. Es findet am Donnerstag, **23. September**, von 9 bis 17 Uhr im Bildungszentrum der IHK in Schopfheim statt. Teilnahmegebühr: 290 Euro. Am **7. Oktober** von 9 bis 17 Uhr bietet die IHK im IHK-Gebäude in Schopfheim eine weitere Veranstaltung zum Thema Insolvenz an. Dabei wird einen Überblick über die **Rechte und Strategien von Gläubigern**, um Verträge insolvenzfest zu gestalten und zu verhandeln, gegeben. Die Teilnahmegebühr liegt bei 290 Euro. TV



**i** Weitere Infos und Anmeldung unter  
[www.konstanz.ihk.de](http://www.konstanz.ihk.de)  
 Q Wirtschaftsrecht

## Zertifikatslehrgang BWL für Fach- und Führungskräfte

Am **9. November** startet der Zertifikatslehrgang „Betriebswirtschaftliches Know-how für Fach- und Führungskräfte“ in der IHK in Schopfheim. Er richtet sich an Beschäftigte aus dem technischen oder nicht kaufmännischen Bereich, die sich ein grundlegendes Wissen in Betriebswirtschaft aneignen und die zugehörige Fachsprache erlernen wollen. Ein Wechsel von Theorie und Praxis, Fallstudien, Gruppenarbeit sowie Planspiel garantiert einen praxisorientierten Zugang zum Thema. Der erste Teil des Lehrgangs mit den Themen Finanz- und Rechnungswesen, Kostenrechnung sowie Controlling findet vom 9. bis 11. November jeweils von 8.30 bis 17 Uhr statt. In einem zweiten Teil am 7. und 8. Dezember werden die Bereiche Investition und Finanzierung sowie Angebotskalkulation behandelt. Die einzelnen Themenbereiche sind auch separat buchbar. Wer den Gesamtlehrgang absolviert, kann ein IHK-Zertifikat erlangen. Pf

**i** Informationen und Anmeldung [www.konstanz.ihk.de](http://www.konstanz.ihk.de),  
 Q 14391948 oder bei Anita Wissmann  
 ☎ 07622 3907-230 ✉ [anita.wissmann@konstanz.ihk.de](mailto:anita.wissmann@konstanz.ihk.de)

## IHK-Zertifikatslehrgang in Schopfheim Gesundheitsmanagement

Mit der Teilnahme am Zertifikatslehrgang zum Gesundheitsmanager (IHK) qualifizieren sich die Teilnehmer als kompetente Ansprechpersonen für die Implementierung und organisatorische Umsetzung eines Betrieblichen Gesundheitsmanagements im eigenen Unternehmen. Der Lehrgang startet am **29. Oktober** in Schopfheim, findet jeweils einmal pro Monat freitags/samstags statt und dauert bis April 2022. Er richtet sich an Personen in kleinen und mittleren Unternehmen, die zukünftig den Aufbau und/oder die Organisation eines Betrieblichen Gesundheitsmanagements übernehmen möchten. JS

**i** Informationen und Anmeldung [www.konstanz.ihk.de](http://www.konstanz.ihk.de)  
 Q 14353441 oder bei Johanna Speckmayer  
 ☎ 07622 3907-231 ✉ [johanna.speckmayer@konstanz.ihk.de](mailto:johanna.speckmayer@konstanz.ihk.de)

## Aufstiegsfortbildung zum Bachelor Professional Geprüfte Bilanzbuchhalter

Die IHK bietet ab **25. Oktober** einen Lehrgang zum Geprüften Bilanzbuchhalter in Schopfheim an. Er ist im Wesentlichen handlungsorientiert aufgebaut, die Dozenten sind Spezialisten aus der Praxis. Die erworbenen Kenntnisse können im Unternehmen direkt umgesetzt und angewendet werden. Der Lehrgang umfasst zwei Jahre und findet größtenteils als Onlineunterricht zuzüglich Präsenzwochen statt. Die erfolgreichen Absolventen erwerben den Bachelor Professional. Ek

**i** Informationen und Anmeldung [www.konstanz.ihk.de](http://www.konstanz.ihk.de)  
 Q 14340057 oder bei Katharina Eckert ☎ 07622 3907-211  
 ✉ [katharina.eckert@konstanz.ihk.de](mailto:katharina.eckert@konstanz.ihk.de)

## IHK-Zertifikatslehrgang in Schopfheim Business English 1

Der Zertifikatslehrgang Business English 1, der am **20. September** im Bildungszentrum in Schopfheim startet, versetzt die Teilnehmer innerhalb von 60 Unterrichtsstunden in die Lage, ihre mündliche und schriftliche Geschäftskommunikation auf Englisch erheblich zu verbessern. Der Lehrgang findet immer montags von 18 bis 21.15 Uhr statt sowie an drei Samstagen vormittags. Voraussetzung für die Teilnahme sind gute Schulkenntnisse sowie die Bereitschaft, zwei bis drei Stunden wöchentlich für die Unterrichtsnachbereitung aufzubringen. Aufschluss über den eigenen Kenntnisstand gibt ein Einstufungstest am 15. September um 18 Uhr im Bildungszentrum der IHK in Schopfheim oder nach Vereinbarung. JS

**i** Informationen und Anmeldung [www.konstanz.ihk.de](http://www.konstanz.ihk.de)  
 Q 143102429 oder bei Johanna Speckmayer  
 ☎ 07622 3907-231 ✉ [johanna.speckmayer@konstanz.ihk.de](mailto:johanna.speckmayer@konstanz.ihk.de)



## Floristinnen auf der Landesgartenschau in Überlingen

# Abschlussprüfung in besonderem Ambiente

Es hätte wohl kein schöneres Setting sein können: Ende Juli legten 21 Floristikauszubildende ihre praktische Abschlussprüfung im Kursaal Überlingen ab und feierten im Anschluss bei strahlendem Sonnenschein ihren Abschluss. Die bei der Prüfung angefertigten Blumenkreationen waren danach eine Woche lang in der Kapuzinerkirche im Rahmen der Landesgartenschau Überlingen zu sehen. Hierzu hatten sich die Industrie- und Handelskammern Hochrhein-Bodensee, Schwarzwald-Baar-Heuberg und Ulm zusammengetan.

Während die Besucher der Landesgartenschau entspannt über das Gelände schlenderten und die Sonne genossen, wurde am 21. Juli im Kursaal unter Hochdruck gesteckt, bepflanzt und gebunden. Gut vier Stunden Zeit hatten die angehenden Floristinnen, um unter Beweis zu stellen, welche künstlerischen und handwerklichen Fähigkeiten sie in ihrer Ausbildung erlernt hatten. Hierfür banden sie farbenfrohe Sträuße, bepflanzten Gefäße und befüllten Vasen mit kunstvollen Blumenkreationen. Höhepunkt der Prüfung war wie immer das Bearbeiten einer komplexen Prüfungsaufgabe. Dabei hatten die Prüflinge die Wahl zwischen Hochzeits-, Raum-, Tisch- und Trauerfloristik, jeweils verbunden mit einer individuellen Aufgabenstellung. Die abwechslungsreichen Ergebnisse, die danach in der Kapuzinerkirche in Überlingen ausgestellt wurden, brachten gewiss so manchen Besucher zum Staunen und ließen oft schon den Stil der Floristin erkennen.

Bei der Abschlussfeier am Abend erhielten die angehenden Floristinnen ihre Zeugnisse. Alexandra Thoß, Leiterin der Ausbildung der IHK Hochrhein-Bodensee, war über den gelungenen Tag sichtlich erfreut und sagte bei ihrer Ansprache: „Das war eine ganz tolle Sache. Wir haben sonst nie 21 Prüflinge in einer Abschlussprüfung, das ergibt natürlich eine wunderbare und umfangreiche Ausstellung. Und das i-Tüpfelchen ist die Landesgartenschau – bis zum Sonntag werden viele Besucherinnen und Besucher hier die Prüfungsstücke bewundern können. Das ist eine tolle Werbung für den Beruf, aber auch für die Prüflinge und ihre Ausbildungsbetriebe. Alle sind begeistert, selbst die Betriebe, die eine weite Anfahrt in Kauf nehmen mussten. Ich würde das sofort wieder machen, wenn sich eine Gelegenheit ergibt.“

Sie sprach allen teilnehmenden Betrieben und ehrenamtlichen Prüferinnen und Prüfern ihren Dank für ihr Engagement aus. Auch Klaus Götz, Präsident des Fachverbands deutscher Floristen in Baden-Württemberg, und Roland Leitner, Geschäftsführer der Landesgartenschau Überlingen 2020 GmbH, lobten die Leistungen der Auszubildenden und betonten, wie wichtig es sei, Nachwuchsfachkräfte in diesem Bereich auszubilden. **doe**





Vier Stunden lang arbeiteten die angehenden Floristinnen konzentriert im Kursaal Überlingen an ihren blumigen Abschlussstücken.

# Lehrgänge und Seminare der IHK

**Wann?****Was?****Wo?****Euro**

Informationen: Konstanz, Tel.: 07531 2860-118; Schopfheim, Tel.: 07622 3907-266, [www.konstanz.ihk.de](http://www.konstanz.ihk.de)

## Arbeitsicherheit

29.09.21	Brandschutz- und Evakuierungshelfer/innen	Schopfheim	190
----------	---	------------	-----

## Außenwirtschaft

ab 21.09.21	Zollmanager/in (IHK) – Zertifikatslehrgang	Schopfheim	1.950
28.09.21	Warenexport in die Schweiz	Schopfheim	290

## Büromanagement/Fremdsprachen

ab 20.09.21	Business English 1 – Zertifikatslehrgang	Schopfheim	650
21.09.21	Office Management 4.0	Schopfheim	290
ab 28.09.21	Digitale Kompetenz im Job (IHK) – Online-Zertifikatslehrgang		1.790

## Führung/Marketing und Vertrieb

23.09.21	Virtuelle Teams: Zusammenarbeit und Führung auf Distanz	Schopfheim	290
ab 24.09.21	Vertriebsleiter/in (IHK) – Zertifikatslehrgang	Konstanz	2.500
24.09.+26.10.21	Boxenstopp für Führungskräfte	Schopfheim	520

## Immobilienmanagement

09.+10.09.21	Aufbau und Führung einer Hausverwaltung – Mietenverwaltung	Konstanz	520
16.+17.09.21	Basiswissen für Immobilienmakler/innen	Konstanz	520
30.09.+01.10.21	Aufbau und Führung einer Hausverwaltung – Eigentum	Konstanz	520

## Personalwesen/Projektmanagement

ab 20.09.21	Projektmanager/in (IHK) – Zertifikatslehrgang	Schopfheim	1.100
23.09.21	Trennungsgespräch und Off-Boarding-Prozess	Konstanz	290

## Technik/Wirtschaftsrecht

23.09.21	Insolvenzanfechtung: Angriffs- und Verteidigungsstrategien	Schopfheim	290
ab 27.09.21	Technik für Kaufleute – Kompakt – Zertifikatslehrgang	Schopfheim	990
28.09./30.09.21	Arbeitsrecht INTENSIV 3	Konstanz/Schopfheim	290

## Prüfungslehrgänge

ab 10.09.21	Geprüfte/r Technische/r Fachwirt/in	Schopfheim	4.300
ab 20.09.21	Geprüfte/r Personalkaufmann/frau – Online	Weingarten	3.750
ab 24.09.21	Geprüfte/r Betriebswirt/in	Schopfheim	4.500

Weitere Seminare und Lehrgänge finden Sie unter [www.konstanz.ihk.de](http://www.konstanz.ihk.de)